

Januar

Das alte Jahr ist abgetan.
Die Turmuhr schlägt das „Neue“ an.
Am Tisch geht rund der volle Krug,
das „Neue“ grüßt ein tiefer Zug.
Silvester lärmst mit Knall und Schrei.
Die Liebeslose gießt das Blei.

Es kommen die Dreikönigsherrn,
voran der Schwarze mit dem Stern.
K-M-B-Male an der Tür
verwehrt dem Unglück das Quartier.
Den Wind- und Wetter-Monatsplan
künden die zwölf Rauhnächte an.

Die Flur hält ihren tiefen Schlaf.
In ihrem Schneebett lammt das Schaf.
Im Ofen knacken Knorz und Kien.
Der Schinkenspeck schwitzt im Kamin.
Der Tag wächst einen Hahnenruf.
Bei Schellen staubt im Schnee der Huf

Viel Schnee und Eis im Januar
verkündet ein gesegnet Jahr.
Stürmt auch der Jänner wild ergrimmt,
das Herz ist hoffnungsfroh gestimmt,
denn mit dem Tag Sebastian
fängt neu der Baum zu saften an.

Nikolaus Fey



Sternsinger in Erlangen 1968